Arbeitsgemeinschaft
GESUNDHEIT 65 PLUS

Arbeitsgruppe Pflege in der AG GESUNDHEIT 65 PLUS:
Leitung: Thomas Brauner (Berlin)
www.gesundheit-65plus.de

Kooperation der AG GESUNDHEIT 65 PLUS und des „Zentrums für Alternsforschung" der MHB

Arzneimitteltherapiesicherheit und Hitzeschutz

Die AG GESUNDHEIT 65 PLUS befasst sich seit Herbst 2024 mit dem Thema „Klima und Alter" – eine Facette des großen Komplexes Klimawandel. „Vorgedrängt" hat sich dabei die Situation älterer Menschen in Phasen starker Hitze: wie können wir vorbeugen, damit Hitzeperioden diese Menschen nicht zu sehr belasten? Etwas unspezifischer hatte die Konferenz der GesundheitsministerInnen der Länder die Frage des Hitzeschutzes im Rahmen ihres Treffens 2020 zum Thema gemacht und beschlossen, jedes Bundesland solle bis 2025 einen Hitzeschutzplan entwickeln, um auf Phasen solcher Wetterextreme vorbereitet zu sein. Das Beispiel Berlin zeigt, dass es sinnvoll und notwendig ist, das komplexe Thema kleinräumiger, an regionalen Gegebenheiten zu orientieren, wenn sich Maßnahmen nicht in Apellen zur individuellen Verhaltensprävention der Bürgerinnen und Bürger erschöpfen sollen, so essentiell diese Verhaltensprävention auch ist. Daneben sind Maßnahmen der Verhältnisprävention erforderlich, die Auswirkungen auf die Haushalte von Ländern und Gemeinden beinhalten und entsprechend nur langfristiger geplant und umgesetzt werden können. Mi dem heutigen und zwei folgenden Beiträgen will die AG GESUNDHEIT 65 PLUS zur weiteren Diskussion anregen.

Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) bei Hitze

Dass längere Hitzeperioden die Sicherheit von Arzneimitteltherapien beeinflussen können, ist keine neue Erkenntnis: Arzneimittel, die auf den Wasserhaushalt des Körpers einwirken und deren Einnahme ggf. angepasst werden muss (Entwässerungs-/ Abführmittel, ACE-Hemmer usw.); Salben, die sich bei Hitze in ihre Bestandteile auflösen und nicht mehr anwendbar sind; (Asthma-)Sprays, die ihre Funktionalität einbüßen; Wirkstoffpflaster, die auf dem Körperschweiß „aufschwimmen" und den Wirkstoff unkontrolliert abgeben – viele ähnliche Beispiele sind bekannt, die verdeutlichen, in welch sensiblem Zusammenhang die Anwendung von Arzneimitteln und Hitze stehen.

Es ist auch keine neue Erkenntnis, dass ältere Menschen Hitze i. d. R. nicht mehr so „wegstecken" wie jüngere und Medikamenteneinnahme im Alter regelhafter ist. Die Gewährleistung der AMTS bei Hitze ist kein auf ältere Menschen beschränktes, für diese aber ein besonderes Thema, zu dem es allerdings ein Kommunikationsproblem zu geben scheint. Denn die Informationen der vielen Institutionen, die sich mit Hitzeschutz befassen (z. B. BZgA/heute: BIÖG; SenWGP in Berlin; KluG e. V.) sind zwar umfänglich im Internet abrufbar, erreichen aber insbesondere ältere und oft nicht IT-affine Betroffene und/oder deren Unterstützer:innen (z. B. auch pflegende Angehörige) nicht im erforderlichen Maße. Die AG GESUNDHEIT 65 PLUS hat – nach Diskussionen mit Vertreter:innen des bezirklichen/regionalen Hitzeschutzes in Berlin und einschlägiger Projekte auf Seiten der Krankenkassen – die folgenden Vorschläge:

- Die Medikationsberatung im Rahmen der pharmazeutischen Dienstleistungen in Apotheken sollte einen Schwerpunkt „Medikation bei Hitze" bekommen. Apotheken sind für ältere Menschen vertraute, niedrigschwellige und meist gut erreichbare Anlaufstellen. Das bereits vorhandene Informationsmaterial zur AM-Einnahme und -Lagerung bei Hitze sollte in Apotheken verfügbar gemacht werden.
- (Haus-)Arztpraxen sollten spezielle Hitzesprechstunden für Chroniker anbieten, um die Patienten mit möglichst konkreten Handlungsanweisungen auf die AM-Therapie bei Hitze vorzubereiten.
- Die Medikationsliste der ePA könnte /sollte von den Krankenkassen für patientenindividuelle Hinweise i. R. der Beratung nach § 25 b SGB V genutzt werden können. Dies impliziert die Freigabe des Einblicks der Kassen in diesen Teil der ePA, wenn man nicht nur den lückenhaften Weg über die Abrechnungsdaten gehen will.
- Die fallbezogene Zusammenarbeit der Gesundheitsprofessionen sollte intensiviert werden. So sollten z. B. Sturzursachen (z. B. als Folge von leichter Dehydrierung) kooperativer analysiert und Stürze nicht „nur" behandelt werden. (vgl. hierzu auch die Arbeiten der Bundeskonferenz zur Qualitätssicherung im Gesundheits- und Pflegewesen, BuKoQS).
- In diesem Kontext (Verbesserung des Hitzeschutzes und prophylaktischer Maßnahmen) sollten auch Pflegeheimverträge nach § 119 SGB XI sowie kassenindividuelle Verträge gefördert werden, um die Kooperation von Fach- und Hausärzten sowie Heim – versorgenden Apotheken bei der Medikamentenversorgung zu verbessern.
- „Hitze und Trinken" sind ein scheinbar leichtes Thema. Tatsächlich herrscht hier erhebliche Unklarheit. Daher sollte die Bundesregierung durch das Forschungs- und das Gesundheitsministerium eine Studie zur „richtigen Trinkmenge" bei Vorliegen bestimmter Erkrankungen wie z. B. Herzinsuffizienz in Auftrag geben.

Kommentar


Thomas Brauner
65 PLUS

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Erleichterung können Verantwortliche im Gesundheits- und Pflegewesen in diesem Herbst sagen: Zum Glück geht's dem Winter entgegen. Groß waren die Befürchtungen, dass – wie im südlichen Europa – lange und extreme Hitzeperioden die Gesundheitsdienste vor massive Herausforderungen stellen und die gerade erst fertiggestellten oder gar noch in Arbeit befindlichen Hitzeschutzpläne der Länder in die Bewährungsprobe zwingen könnten. –

Wir lernen langsam und wenn dann „der Kelch an uns vorbeigegangen" ist, rutschen solch wichtige Themen schnell an's Ende der Prioritätenskala. Nicht für die AG GESUNDHEIT 65 PLUS: Präventive Maßnahmen zum Hitzeschutz sind insbesondere auch für ältere Menschen zwingend. Da braucht es Nachbarschafts- und professionelle Unterstützung.

Ihr Thomas Brauner
für die AG GESUNDHEIT 65 PLUS

Hinweis

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT GESUNDHEIT 65 PLUS widmet sich seit ihrer Gründung 2013 dem Thema des gesunden Alterns. Wobei die 65 sowohl für die Teilnehmer:innen der AG als auch für die diskutierten Fragen eher eine Metapher ist: Alter ist eben keine durchgängig objektive Kategorie. Seit 2023 kooperiert die AG GESUNDHEIT 65 PLUS mit dem „Zentrum für Alternsforschung" an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB). Sämtliche Materialien sind auf der Website der AG GESUNDHEIT 65 PLUS abrufbar.